



z<sup>o</sup> 391.



Die Hochschlacht  
Reperua, Frey, 1721  
man gab d. 25. Aug. 169





(11x)





<sup>Das</sup>  
Beständige Halten an Gott,

Gefegnet von Gott,

Aus des Patriarchen Jacobs Worten Gen. XXXII. 26.

HERR ich lasse dich nicht, du segnest mich dann.

Als die weyland

Hoch-Wohlgebohrne Frau,

F R A U

CONSTANTIA  
CONCORDIA  
PERPETVA,

Frey-Frau von Ende/

Gebohrne Freyin von Sancelmann,

Des Hochwürdigcn und Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,

H E R R N

Hans Adams, Freyherrns von Ende,

Königl. Preussischen Magdeburgischen Regierungs-Raths, Dohm-Herrns  
des hohen Stiffts zu Halberstadt, Erb-Herrns auf Alt-Jehnis,  
Trinum und Salka zc.

Hoch- und Herzlich geliebteste Gemahlin,

Nach ausgestandener, aber in dem Glauben an EHRENUM seliglich überwundener  
beynabe dreywöchlicher schmerzlicher Krankheit, den 26ten Juni 1724. in der besten Blüthe ihres  
Lebens, dieses zeitliche verlassen, und der Seelen nach in die Ruhe und Freude Ihres Herrn  
aufgenommen wurde,

Und in Ihren einseelten Leichnam den 30ten darauf aus Halle, als dem Orte Ihres Sterbens,

Freyherrlichen Endlichen Erb-Begeäbnis in Alt-Jehnis!  
Unter ansehnlichem Leichen-Conduet abgeführt wurde,  
vorgefeller

Von

F. W. v. SCHARDEN,

Königl. Preussischen Ersten Hof-Prediger daselbsten, Confistorial-Rathe, wie auch Inspe-  
ctore derer Ed. Reformirten Kirchen, Gymnasien und Schulen im Herzogthumb  
Magdeburg zc.

HALLE, Druckts Christian Hensel, Univ. Buchdr.

Der  
In Gott ruhenden und Wohlseeligsten  
**Frey = Frau von Ende,**  
Geborener Freyin von Dancelman,

Hinterlassenen  
Hoch = und herglic = Betrübten  
**Herrn Wittwer /**  
**Herrn Vater /**  
**Herrn Söhnen und Fräulein**  
**Töchtern**

Übergiebet auf Begehren

**Diese Trauer = Rede**

Mit inniglichem Wunsche eines so kräftigen Trostes, daß Sie  
insgesamt, nach der Lehre der Wahrheit seyen und wer-  
den mögen, als solche die da weinen, als weineten Sie  
nicht, als die Traurigen, aber in dem **HERRN** allezeit  
Froliche,

46  
Der AVTOR.





I. N. D.

## Trauer- und Trost-Rede.

P. P.

**S**ie sind die edelen Häuser, wo selbst die Fürstlichen Palläste, in dieser unbeständigen Welt, welche denen Augen der Betrachtenden allezeit in gleicher Gestalt vorkommen solten, und denen nicht, nach Beschaffenheit dessen, was darinnen vorgehet, verschiedene Beynahmen müsten beygelegt werden? Seit dem die Sünd in Edens Garten, dem herrlichen Paradies, bis zu unsern ersten Eltern einen Eingang gefunden, mithin Sünde, Todt und Elend eine Gattung der Allgegenwart bekommen, haben sie eine mächtige Stärke, wodurch sie gleichsam Niegel und Thore durchbrechen, die verschlossene Thüren eröffnen, die starcken Leibwachten darniederlegen, und allenthalben ein-

bringen können, so kan das, wo heute Freude und Bonne wohnt, morgen mit Klagen Ach und Wehe erfüllet seyn. Dieses Freyherrliche Haus / so wir anizo betreten haben, ist eine Zahl von Jahren hie, gewesen, ein Haus des Friedens, und der Freuden so, wie in der Welt es seyn kan, da selten eine Freude ist, welche nicht, mit einigen, obschon nicht dem heftigsten Leide, unterbrochen werden solte. Nachdem aber dem Allwaltenden Gott / nach seinem unausforschlichen Rath es gefallen hat, über die Ehewe Mit-Gesellherin desselben, ich meine, die Weyland Hoch- Wohlgeborne Frau / Frau CONSTANTIA CONCORDIA PERPETVA, Frey-Frau von Ende, des Hochwürdigem und Hoch Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Hans Adam, Freyherrn von Ende, Ednial. Preussischen Regierung- Raths des Herzogthums Magdeburg / Dohm-Herrns des hohen Stiffes zu Halberstadt / Erb-Herrns auf Alt-Jehnik / Trinum und Salka x. / Hoch- und herzlich geliebteste Gemahlin / eine gebohrne Freyin von Sandelmann / und Tochter eines zu Venerirenden und Hochverdienten Breises / dessen graues Haar und vielmehr das Herze, anizo mit vieler Traurigkeit umgeben ist, nachdem, sage ich, es Gott gefallen hat, über Dieselbe zu verhängen, eine Hitze der Frühsahlen, eine schwere Zeit, ein brennendes Fieber, und schmerzliches Siechbette, Er aber will, zwar, daß wir uns unter seiner gewaltigen Hand demüthigen / nicht aber, daß wir darunter unempfindlich seyn, vielmehr, daß wir die Ruthe, damit Er uns schläget, fühlen sollen, wie selbstem der

Herzog

<sup>1</sup>Pet. v, 6.

**Herkog der Seligkeit** / und alle Kinder Gottes von der Welt her, gethan haben; So ist dieses Haus geworden ein rechtes Bethanien, ein Angst-Haus, alle dessen Zimmer angefüllt gewesen seyn, mit Klagen und Seuffzen einer leidenden Patientin, eines mitleidenden Ehe-Gemahls, unmündiger Kinder, treuester Freunde und Diener, die unter andern befeuffzet haben, daß die zuweilen anscheinende gute Hoffnung gleich gewesen einer Abendwolcken die bald vergehet, einem Morgenthau, so bald dahin ist, dem Kürbiß Jonas, der in wenigen Stunden, beydes herfür gegrünet und verborret ist, und daß es demnach heiffen müssen: **Wir hoffeten auf Liecht / und siehe es wird finster.** Ja was in meine Augen und Ohren fället, Zeichen einer grossen Trauer, selbst der Vorsatz, mit welchem wir hieher gekommen seyn, die zerbrochene Hütte eines **Thuren Gastes** / die traurigen Überbleibsel eines edlen **Geistes**, aus denen Ringmauren unserer Stadt zu begleiten, solches zeiget, daß Gott noch weiter gegangen, und aus diesem Bethanien, ein Bethaven gemacht habe, ein Haus der Nichtigkeit, da ein verschlossener Mund prediget, wie ehemals Vater und Sohn, David und Salomon: **Wie so gar nichts sind doch alle Menschen.** Alles ist eitel! **Eitelkeit der Eitelkeiten:** prediget, daß weder dinstingvirte Abkunft, noch Güter, noch Blüthe der Jahre, noch Schönheit, noch etwas von des Todes Hand erretten könne, und daß der Mensch nichts mit sich darvon bringe als ein Sterb-Kleid, Leichen-Ruhe, und etwan noch, wenn es zum besten gehet, einen guten Nahmen, gesegnetes Gedächtnis, und seine wahrhaftig gute Werke, Dinge, darumb, leider! die wenigsten der Sterblichen bekümmert seyn, verpicht seyend auf das armseelige irdische, ob schon sie einmahl über das andere hören, daß alles dieses dahinten bleiben muß.

B

Aber

Aber auch, dessen ich selbst ein Zeuge bin, und was ich  
 und andere mit mir gehört haben, zeigte auch, daß dieses,  
 Gen. xxviii. 19. Bethanien und Bethaven, doch auch ein Bethel, ein Haus  
 des Herren gewesen sey, darinnen Gebet und Fieber/mit  
 Hebr. v. 7. starkem Geschrey und Thränen zudem / welcher unsere  
 Pf. xviii. 2. Stärke / Felsen und Burg ist / seyn aufgeopfert worden.  
 Mir werden nicht entfallen die oftmahligen Seufftzer unserer  
 Pf. li. 3. Wohlfeeltigen: **HERR!** sey mir gnädig / nach deiner  
 Güte; tilge meine Sünden / nach deiner grossen  
 Joh. xii. 27. Barmherzigkeit: Vater / hilf mir aus dieser Stun-  
 de: **HERR!** ich leide Noth / lindere mich: die Angst  
 Ef. xxxviii. 14. meines Herzens ist groß / hilf mir aus meinen No-  
 Pf. xxxv. 17. then: hilf mir überwinden, und durch Leben und Todt zu  
 dir hindurch dringen: Mir soll nicht entfallen, die bedenkli-  
 che Frage in der letzten ihrer elenden Nächte, wie viele die  
 Glocke geschlagen hätte, ob nicht die Sonne schon aufgegan-  
 gen sey? samt ihrer Zustimmung, geschehen dem Gebäte:  
 Mal. iv. 2. daß die schon, auch Ihr aufgegangene Sonne der Gerech-  
 tigkeit / bis an Ihr Ende in Ihrem Herzen scheinen, und  
 wann auch die Sonne des Himmels Ihr nicht mehr aufge-  
 Ef. lx. 20. hen und leuchten würde, Ihr ewiges Licht seyn möchte/  
 darinnen zu wandeln immer und ewiglich. Mir soll und  
 wird nicht entfallen, daß dieses illustre Ehe-Paar / in Sei-  
 ner schweren Zeit, gleichsam durch eine heilige Antiph-  
 nie, ein Jedweder vor sich selbst, zum offtern, und unzehlige  
 mahl wiederhohlet, das Gebät eines beängsteten Jacobs:  
 Gen. xxxii. 26. **HERR!** ich lasse dich nicht, du segnest mich  
 dann. Und da ich hier stehe, etwas zu reden, zur Verherr-  
 lichung **GOTTES**, zum Trost betrübter Herzen / und  
 zur

zur Errettung unserer aller Seelen: so deucht mich ich könne nicht besser thun, als daß ich vorstelle:

1. Was nach diesen Worten, von unserer Wohlseeligen Todten erfüllet worden, und von allen Gläubigen erfüllet werden müsse, und
2. Was, nach diesen Worten, an unserer Wohlseeligen von GOTT erfüllet worden, und an allen den Seinigen erfüllet werde.

## I.

**W**as nach diesen Worten von unserer Wohlseeligen erfüllet worden ic. Ich lasse dich nicht ic. Jacob, berühmt unter denen uhralten Heiligen, von wegen seiner Frömmigkeit, Genügsamkeit, Berufs Emsigkeit, Demuth, Danckbarkeit, und sonderlich von wegen seines Creuzes, von deme schwerere Lasten, auf ihn, als seine Väter gefallen seyn, dieser berühmte Patriarch war begriffen in einer Reyse aus Mesopotamien nach Canaan, aus dem Hause eines harten Schwieger-Vaters, des Labans, nach dem Haus eines Liebreichen, des Isaacs: Er war nicht mehr in Armuth, hatte nicht bloß einen Stab, sondern, Weiber, Kinder, Haabe, Gut, Reichthumb, und grosse Heerden: Er war in vieler Arbeit, dabey in nicht geringer Angst, in ihme erwecket, durch die Zeitung von dem gerüsteten Anzug eines

erzürneten Bruders: zu dieser Angst schlug noch eine andere: dann, nachdem er alle Anstalt, so Pietät, Weis- und Klugheit, zur Befähigung des ankommenden Esaus an Hand geben konnte, vorgekehret hatte, und er in einer stillen Nacht, zu desto größerer Andacht, alleine war; Siehe! so kam ein Mann zu ihm, nicht ein Mensch, nicht ein Engel aus tausenden, sondern der **Hohn Gottes** / **GGG** selbst/ in angenommener Menschen Gestalt, in præludium incarnationis, wie Hoseas es bekennet, und auch Jacob selbst, wo nicht gleich anfangs, doch gegen das Ende erkennet hat: **Herr!** saget er ja; **Herr ich lasse dich nicht:** dieser **GOTT** mächtig im Streit / gegen welchen hätte Er seiner Kräfte sich gebrauchen wollen, Jacob nicht einen Augenblick würde haben bestehen können, Dieser rang mit ihm, daß die Hüfte ihm gelähmet wurde, und wolte scheiden, als die Morgen-Röthe anbrach, aber da hieß es bey Jacob: **GOTT!** ich lasse dich nicht / du segnest mich dann.

Hof. xii. 3.

Pl. xxiv. 2.

Gen. xxxi. 31.

Wie fein wird uns hier abgebildet: Leben, Zustand und Pflicht der Kinder Gottes:

a) Was ist ihr Leben? das, was die Nahmen in der Schrift ihnen gegeben, die Nahmen, der **Pilgrim** / **Wäste** und **Bremdlinge auf Erden** anzeigen, eine **Wallfarth** / eine **Reyse**: die **Reyse** gehet aus dem Mesopotamien dieser Welt, da an schwerem Dienste, Mühe und Arbeit, Frost und Hitze, selbst an unbarmherzigen, ungerechten, harten Labans, und noch schlimmern Menschen es nicht fehlet: Sie gehet nach **Canaan**, dem das droben ist, dem **besseren Vaterlande** / dem, in Gnaden-Bunde allen die **wichtig vor sich wandeln** / gelobtem, oder verheissenem Lande: Sie **geschiehet**

Pl. xxxix. 15.

Pl. xxix. 19.

Gen. XLVII. 9.

Heb. xi. 16.

Ez. LVII. 2.

schiehet nicht ohne Gesellschaft, dann viele an sich selbst, ob schon wir sie nicht kennen, haben im Verborgenen ihr Angesicht auch dahin gewandt: Sie geschiehet nicht ohne Mühe, die Tritte nach der Ewigkeit werden geföhlet, und auf diese Weise haben sie Angst von der Welt und ihren Kindern. Aber wie kan ich

b) ihren Zustand auf solcher Reise besser abbilden und nennen, als ein Ringen! ja ein wunderbahres Ringen. Zu bewundern ist es nicht, daß sie zu ringen und zu kämpfen haben, mit dem Satan, der Welt, und dem Fleisch, dann diese sind Feinde der Kinder Gottes. Kinder Gottes halten es nicht mit ihnen: Sie widerstehen dem Satan, die Welt ist ihnen gereuziget, und sie der Welt, sie tödten den alten Menschen mit seinen Lüsten und Begierden: Aber bewunderns würdig ist, daß sie mit **GOTT** selbst zu ringen haben. Das bitterste Ringen mit **GOTT** ist, darinnen gewesen Job, Assaph, Heman, von welchen der Letztere in diese Worte ausbricht: Ich bin elend und ohnmächtig/ daß ich so ver-  
PL LXXXVIII.  
8 16.  
 lassen bin; ich leide deine Schrecken/ daß ich schier verzage. Dein Grimm drücket mich/ und drängest mich mit allen deinen Fluten: Das, meine ich, ist das schwerste Ringen mit **GOTT**, wenn der Brunnen des Trostes versincket, das Licht seines Angesichtes sich verbirget, die liebliche Stimme des Geistes: **Dir sind deine Sünde ver-**  
Math. ix. 2.  
 geben/ leise wird, oder sich gar verliehret, wann **GOTT**, an statt Trostes, Freude und Friede, uns nichts als Schrecken, Jorn, Gewissens-Angst und Kummer fühlen lässet: Aber auch ein Ringen ist, wenn **GOTT** mit Kranckheit auf uns zusehet, und auf einem Siechbette die Seimen so zurichet,  
 C das

Pf. xxxix. 11. daß ihre Schöne, wie von Motten zerfressen / wird; daß  
 Pf. c. 11. 5. ihr Herk verdorret wie Gras / und sie vergessen ihr  
 Brodt zu essen. Doch, noch ein schwereres Dingen mit  
 ihm iss, wenn er kommet in Todes Gestalt, und es heißen  
 Ef. xxxviii. 12. 13. muß: Ich reiße mein Leben ab / wie ein Weber / du  
 zumalmest mir meine Leberne wie ein Löwe / du  
 machest es mit mir ein Ende den Tag vor Abend.  
 Aber,

c) Was ist dann hiebey die Pflicht der Kinder GDe-  
 tes? Ich lasse dich nicht: So wenig als lassen wollen, die  
 Ruth. I. 16. Ruth von der Raemi: Wo du hingehst / da will ich  
 auch hingehen / wo du bleibest / da bleibe ich auch: Und  
 2. Reg. 11. 4. Elisa von Elia: So wahr der HERR lebet / ich ver-  
 lasse dich nicht: Und die Braut im Hohentied von ihrem  
 Cant. 111. 3. Freunde, dem sie nachlieff und ihn suchte, fragende: Habt  
 ihr nicht gesehen / den meine Seele liebet: Und  
 Luc. 11. 43. Joseph und Maria von dem HERN Jesu, als sie Ihn ver-  
 lohren hatten, da sie vielmehr zurück giengen, und Ihn äng-  
 stiglich suchten; eben so wenig lassen auch die Kinder GDe-  
 TES ihren Vater, selbst, wann Er sich ihnen verwandelt  
 Pf. LXXIII. 25. hat in einen Feind und mit ihnen ringet: Dennoch! heißes,  
 Pf. LXIII. 9. bleibe ich fest an dir: Meine Seele hänget dir an:  
 Sie hängen an Ihn als eine Klette an dem Kleide, halten  
 sich an Ihn: Womit aber? mit Thränen / solchen Thrä-  
 nen, als Petrus, David, Maria Magdalena, vergossen, sol-  
 chen, als gewesen die, mit welchen Jacob in dem Kampff  
 Hof. xii. 4. mit GDe selbst, nach Hofeas Zeugnis, überwunden hat,  
 mit solchen, die da stießen, aus einem zerbrochenen, zer-  
 knirscht:



knirschtem Herzen, die der Schweiß einer beängsteten Seele,  
 der Wein der Engel und eine Erleichterung des Gewissens seyn,  
 und fließen, wo nicht allezeit aus den Augen, doch desto stär-  
 ker in der Seele. Sie halten an Ihm mit und im Blau-  
 ben, solchen der Christum und zugleich mit ihm alle theureste  
 Verheißungen umfasst, dessen Stimme es ist, ob Gott ge-  
 recht ist, so ist Er doch auch versöhnet durch Christi Opfer,  
 der auch um meiner Sünde und Missethaten willen Eccl. i. 7.  
 geschlagen und gemartert worden / die Strafe hat  
 auf Ihm gelegen; ob ich ein Sünder bin, so ist der Herr  
**H**err barmherzig / gnädig / der da vergiebet Misse- Exod. xxxiv.  
4. 6. 7.  
 that / Ubertretung und Sünde: Ob bey mir ist der  
 Sünden viel, bey Gott ist vielmehr Gnade, seine Hand zu  
 helfen hat kein Ziel; wo die Sünde mächtig ist / da ist Rom. v. 20.  
 die Gnade noch viel mächtiger worden: Sie halten  
 auch an Ihm mit und in der Liebe / lieben den Vater, wann  
 er liebkoset, doch aber auch, wenn er züchtigt: Noch halten  
 sie an Ihm, mit und in Hoffnung, solcher, in der es heißt mit  
 Job: Wenn mich der Herr gleich tödten wolte / so Job. xiii. 17.  
sec. textum  
originalem &  
versiones  
probatisi-  
mas.  
1 Sam. iiii. 18.  
Mich. vii. 9.  
 will ich doch auf Ihn hoffen: Nicht minder mit Ver-  
 dult / so da hören lässet diese Stimme: Es ist der Herr,  
 Er thue / was Ihm wohlgefället: Ich will des  
 Herrn Dorn tragen / dann ich habe wieder ihn ge-  
 sündigt: sonderlich mit Gebät / von dem es auch bey dem  
 Hosea heisset: Daß Jacob, wie mit Weinen, also auch mit Hof. xii. 4.  
 Bäten überwunden habe: das ernstliche Gebät des Gerech-  
 ten ist, wie der Schlüssel des Hauses Davids: Es eröffnet  
 den Himmel, wie das Schwert des HERRN und Sideon:

es sieget, wohin es schläget: wie ein Eymer, womit man schöpffet aus dem Brummen des Lebens; wie ein Band der Liebe, womit wir Gott an uns ziehen und halten, und da der

Exod. xxxiii. 12. Herr zu den bätenden Mose saget: **Laf mich** zc. so darff ich mit und nach der Schrift sagen, daß das Gebet den Allmächtigen selbstn überwinde, den, vor dessen Angesicht doch Himmel und Erde stiehen müssen: und, finden wir nicht alles dieses gesagt von allen Kindern Gottes, auch in, und bey unserer Wohlthatigen Todten. **Ihr Leben** war ja auch eine Wallfarth, eine Reyse, nicht allein von der Wiege nach dem Grabe, aus der Zeit in die Ewigkeit, sondern auch aus dem geistlichen Mesopotamien, nach dem himmlischen Canaan, aus der Welt nach dem Himmel, dahin Sie von Kindesbeinen an das Wort und der Geist Christi gewiesen hatte. **Ihr Verhängniß** brachte auch mit sich ein Ringen mit **GOTT**, nicht das schwerste und bitterste, als wäre Frost, Friede und Freude im Heiligen Geist verschwunden, und Sie mit geistlicher Finsterniß und größtem Schrecken überfallen worden, massen dergleichen Ansechtungen, frommer Seelen höchste Bekümmernüssen, in Ihr sich nicht gereget, doch aber ein bitteres und schweres, in Kranckheits-Schmerzen und Todes-Aengsten: **Ihr Werk** aber war, was da ist die Pflicht von allen: Ich lasse dich nicht: Muß man nicht von solch einer Seele Hoffen, die sich offte vernehmen lassen, selbst mit diesen, auch mit Hiobs, auch mit Pauli Worten: **Wenn mich der Herr gleich tödten solte** zc. **Wer** will uns scheiden von der Liebe Gottes / ich bin gewis / daß weder Todt noch Leben / weder gegenwärtiges noch zukünftiges zc. mich scheiden kan von der Liebe

Rom. viii. 38. 39.

Liebe GOTTes: Ja, muß man nicht des Haltens an GOTT, von solch einer Seele versichert seyn? Die Altes und Neues aus dem Schatz ihres Herzens herfürgebracht hat, eine Menge der Worte, so Tages als Nachts, die Buße und Glauben, Hoffnung und Gedult geäußert, und mit vielem Gebät, Seuffzen und Flehen begleitet gewesen seyn? Sie hat dann den HERN nicht gelassen, erfüllet aus Jacobs Worten, was von Ihr zu erfüllen gewesen: und der HERN hat Sie auch nicht gelassen, und diß wird sich zeigen, wann wir erwegen

II. Was, nach Jacobs Worten, der HERN an Ihr erfüllet, und so an allen denen Seinigen erfüllet: Du segnest mich dann. Der HERN erhörte diß, der HERN segnete Sie. Die Vernunft stuzt hier, und gleich der Sa-  
 ra lacht sie wohl gar, diß Erkänntuß ist ihr zu hoch/ ihr  
 selbstn und ihrem natürlichem Lichte gelassen, kan sie es  
 nicht begreifen: Sie fragt wie? heißt das segnen, wann  
 der elenden Nächte und Tage viel gemacht werden, wann  
 mann twinseln muß wie ein Kranich und Schwalbe  
 und gurren wie eine Taube/ wann Er die Augen hält/  
 daß sie nicht schlaffen können/ wann Leib und Seele  
 verschmachten/ wann Er sie in der besten Blüthe des Lebens,  
 noch vor der Helffte der Tage/ abfordert, wann Er die  
 liebste Eche-Leute auf ewig trennet, Säuglingen  
 und unmnündigen Kindern eine sorgfältige Mutter weg-  
 nimmet, eine weit ausgebreitete Familie in Sack, Flor  
 und Boy einkleidet? Heißt das segnen, wann Er uns ent-  
 kleidet, alles Irdische hinwegnimmt, und uns nackend dahin  
 führt!

D

führet / wie wir nackend gekommen seyn! Vernunfft wird hier in Verlegenheit bleiben, bis sie, nicht allein mit Esau:

Gen. xxvii. 3 Hastu dann nur einen Segen mein Vater! fragen; sondern auch, was der Herr in seinem Worte antwortet, hören, mithin fassen und begreifen wird, theils / daß der Allgenugsame Gott / nicht allein zeitlich- oder irdische; sondern auch grössere als diese, geistlich- und himmlische Segen und Güter, von welchen der seel. Paulus redet, habe, theils auch, daß erleuchtete und geheiligte Seelen, wann sie bäten: **W E R R**, ich lasse dich nicht / du segnest mich dann! zwar auch um zeitliche Segen, Genesung, und Lebens-Erhaltung, aber fürnehmlich um geistliche und himmlische Segen bitten, mithin mit Abschen, wo nicht auf jene, doch auf diese gehöret werden, und so ist dann unsere Wohlseelige Todte erhöret worden, der **W E R R** hat Sie gesegnet

a) Der Herr hatte Sie gesegnet in dem Tode, dadurch, daß Er das heilige gute, wodurch Sie Ihn nicht gelassen, darinnen Sie fest an Ihm gehalten, auch beständig in Ihr erhalten, dergestalt, daß Sie dem letzten bey Ihrem Sterb-Bett, zu Ihrem Haupte, geschehenem Gebät, mit Bewegung der sterbenden Lippen und schwacher Nachsprechung der Worte, zugestimmt, und Ihr letztes vernehmliches Wort gewesen von der Herrlichkeit / bey Gelegenheit des zu Ihrer Stärkung angeführten Spruches: daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey / der Herrlichkeit / die an uns soll offenbaret werden / ja dergestalt, daß ein grosser, in solcher Maass nicht vermutheter, in Ihrem Gedächtnis bengelegter Schatz

Rom. viii. 13

Schatz der Erkenntnis Gottes, und seines Wortes, in Ihr  
 sich offenbaret hat. Wir müssen alle sterben, und was für  
 einen größren Segen, mit Abscheu auf das Sterben, können  
 wir uns wohl wünschen, als daß in uns sey, das heilige, vor  
 GOTT so angenehme Gute, daß es in uns erhalten werde,  
 und also der HERR uns vollbereite / stärke / gründe / und 1 Pet. v. 10.  
 durch das finstere Thal seliglich hindurch führe; diß war PF. XXIII. 4.  
 der Segen, womit der HERR gesegnet hat unsere Wohl-  
 seelige. Aber

b) Er hat Sie auch gesegnet durch den Todt, da-  
 durch, daß Er den unsterblichen Geist gebracht hat, von der  
 Erden in den Himmel, aus der Wallfarth in das Vaterland,  
 aus dem frembden Mesopotamien in das rechte Canaan zu  
 dem Lieblichen, darvon es heisset, das Loos ist mir gefal- PF. XVI. 6.  
 len auf das Liebliche; dahin: da in der besten und heilige-  
 sten Gesellschaft, in dem höchsten Grad, **CONSTAN-**  
**TIA CONCORDIA PERPETVA,**  
 ein beständiges, unvergängliches Wesen, eine immerwährende  
 Lieb und Einigkeit genießet, wohnend in Häusern des Friedens  
 und in stolzer Ruhe: dahin / da Sünden, Teuffel, Todt und  
 Hölle, alles Kämpffen und Ringen, alles Leid, Geschrey  
 und Schmerzen, alle Furcht und Sorgen, Welt und alle  
 ihre Eitelkeit unter den Füßen lieget: Dahin / da Sie, als  
 auf dem wahren Pniel, wie Jacob den Ort seines Ringens Gen. XXXII.  
 mit GOTT genemmet hat, den Herren von Angesicht zu 30.  
 Angesicht siehet: Ja Cor. XII. 12.

c) Der wird Sie auch noch segnen nach dem Tode; oder, wie? meint dann der Säemann, daß sein Weizenkorn verlohren gehe, wann es in die Erde geworffen wird? oder, meinen wir, daß die untergehende Sonne nicht wieder aufgehen, daß die verwelckte Blumen nicht wieder herfürkommen, daß die zur Winters-Zeit kahle Bäume, nicht ihr verborgenes Leben, in Laub, Blüthe und Früchten wieder äußern werden? können wir denn fürchten, daß dergleichen Leiber, als schon würcklich in dem Himmel seyn, in der Person Christi, Enochs, Elias, Leiber, die Gottes seyn, die Christus erkauft hat, die Tempel des H. Geistes seyn, daß die ewiglich in der Gewalt des, doch schon von Christo besiegten Todes und Grabes, bleiben werden? Wissen wir dann nicht, daß diese Weizen-Körner, diese hinweggefallene und verwelckte Blumen, nach welchen der ganze Mensch einer Blume verglichen wird, zu ihrer Zeit wieder herfürgrünen, diese Leichter wiederum, und zwar als Sonnen in des Vaters Reich, aufgehen, und diese zerstöhrte Tempel wieder ausgerichtet werden, und die Herrlichkeit des zweiten Hauses grösser seyn soll, als des Ersten gewesen ist? Wird nicht das unsterbliche anziehen die Unsterblichkeit, diß verweßliche die Unverweßlichkeit. Wird nicht so, auch nach Ihrem Tode gesegnet werden unsere Wohlfeelige? Sie ist gesegnet und bleibt gesegnet ewiglich!

Aber, wird es nicht hier, so viel ich in den Geist eines Andern einsehen kan, wird es nicht hier, in dem Herzen eines Hochbetrübtens Herrn Wittwers heissen? Ich habe ja

ja auch sehr offte, einmahl über das andere, geseuffzet: **Herr** ich lasse dich nicht, du segnest mich dann: Wie bin ich dann erhöret, wie bin ich gesegnet? Ich, der ich in Ihren Leiden, ein so vieles mitgelitten, der ich verlohren habe meine Augen-Lust, meine beste Liebhaberin, meine treueste Freundin, meinen besten Rath, meinen vergnüglichsten Umgang, verlohren, die **Crone** meines Hauses, dann ein tugendsam Weib ist die **Crone** ihres Mannes, verlohren, eine weise und sorgfältige Mutter die Kinder meines und zum Theil Ihres Leibes! Ist nicht mein Gebät vergeblich gewesen, und auf die Erde gefallen? Mit nichten: Vielmehr, wie der Apostel sagt: **Wir sind als die Traurigen, und doch allezeit fröhlich, als die Nichtes, und die doch alles haben**, so mag es auch hie heißen: als ein Nichterhörter und doch Erhörter, als ein Nichtgesegneter und doch Gesegneter, jenes mit Absehen auf ein längeres Leben der **Gehülffin** meines Lebens, dieses aber mit Absehen auf das geistlich- und himmlische. Ja Er ist a) gesegnet in seiner **Wohlseeligen Todten**, einem **Theil seiner selbst**, einer **Helffte seines Herzens**, die Er aber wird geliebet haben, mit einer erleuchtenden Liebe, Der Er folglich nicht mißgönnen kan, die Ruhe zu welcher Sie gelanget ist, welche alles Ubel, und sonderlich alle Furcht ausschließet: Würde nicht, gesetzt, es wären Ihre Jahre vermehret, Sie wäre aus Todes-Banden erlöset, in einen gesunden und glücklichsten Zustand versetzet worden, würde nicht, sage ich, allezeit geblieben seyn, die Furcht, das Gewitter würde wiederkommen, die Finsterniß nach dem Lichte, das schmerzliche Ringen, nach einem beynahе völlig erlangetem Siege?

E

Was

Was macht doch unser armseliges Leben am elendesten, wann wir reden wollen als die Klugen? Ist nicht die Furcht des Reverses, des traurigen Wechsels, daß wir uns der Beständigkeit des irdischen Gutes, es sey welches es wolle, nicht versichert halten, uns nicht des morgenden Tages rühmen können, nicht wissende, was noch heute sich begeben kan: O wie ein grosses ist, von aller solcher Furcht errettet zu seyn? Wie solte Er nicht Antheil nehmen an solchen theuren Segen! Ist Er b) nicht auch gesegnet an Seiner Person selbst! dadurch, meine ich, daß bey dieser Ihm zugestossenen grossen Veränderung, viel, Ihm am besten bekanntes geistliche Gute, durch GOTTES Geist, in seiner Seelen gewürcket worden? dadurch, daß Er sich zwar grämet, aber wie Desselben Mund zum öftern bezeuget hat, wieder GOTT nicht murret, sondern in der Gedult bleibet, die nicht auf dem Acker der Natur, oder von sich selbst in unserm Herzen aufwächst, sondern von GOTTES Geist in uns gepflanzt ist, und grosse Verheissungen hat: dadurch, daß Er Antheil hat an allen himmlischen Tröstungen, die in GOTTES Wort beygelegt seyn, als so viele theure Perlen, zu denen zu greiffen Er Macht hat, wie andere Mühseelige und Beladene: Ja, dadurch, daß auch Seiner wartet,

<sup>2</sup> Cor. IV. 17.

1 Cor. I. 12.

auch Ihme vorgehalten wird, eine ewige und über alle die masse wichtige Herrlichkeit, eine Krone des Lebens, die besser ist, als alles, was Krone in der Welt genennet wird. Noch c) so ist Er auch gesegnet in Seinen Kindern. Der gute Saame, den die Wohlseelige Frey-Frau in deren Herzen geworffen hat, wird herfürgrünen und Früchte bringen:







wenden wir uns schliesslich zu Dir! O Vater der Gwigkeit, Herr des Lebens und des Todes, in dessen Händen der Geist alles Fleisches ist, und der du es machest, wie du wilt mit allen die auf Erden wohnen, zu welchem auch Niemand sagen darff, was machest du? Wir wollen nicht fragen: HERR! Warumb lässestu die Menschen sterben, und sprichst kommt wieder Menschen-Kinder? Warumb gefällt es Dir, das Meisterstück Deiner Hände zu verderben, und so jämmerlich durch Todt, Grab und Verwesung zerstöhren zu lassen? dann wir wissen, daß wir Sünder seyn, und daß, wie ehemahls der Auffsatz denen irdischen Gefässen, also auch Sünde dem Leibe des Todes dergestalt fest anklebe, daß sie nicht anders als durch dessen Zersthörung völlig heraus zu bringen ist: Ja, wir wissen, daß auch die Besten und Herrlichsten der Erden, dem Ebenbilde deines Sohnes gleichförmig werden, das Sterben Jesu an ihrem Leibe herum tragen müssen, damit auch das Leben Jesu an Ihnen möge offenbahret werden: Nur, HERR! da wohl zu leben, und wohl zu sterben eine Sache ist, welche unsere Kräfte übersteiget, so wollestu zu beyden Stärke denen Unvermögenden und Kräfte denen Müden verleihen! Auch, HERR! und Gott alles Trostes!

Schau und siehe auf den Traurenden Wittwer, auf ein Herz, das da blutet und weinet über den Verlust seiner Helffte, zwar trauret, aber nicht murren noch mit seinem Schöpffer hadern, sondern Deine Hand, so ihn schwerlich getroffen hat, obschon mit vielen, bey Dir nicht verwerfflichen Ehrz:

Ehränen, küssen will. Verbinde mehr und mehr die mit solchem fließende Wunden, daß Er auch denselben Ziel und Maas setzen möge: Bewahre Ihm Leib, Leben und Gesundheit, und erfreue Ihn mit Freud deines heiligen Angesichtes.

Schaue und siehe auch auf die hinterbliebene Mutterlose Waisen! Sie sind gewesen Ihrer Mutter, Sie sind noch Ihres Vaters, noch mehr aber sind Sie Dein, der Du Sie geschaffen und gemacht, erlöset, und zu Deinem Bund aufgenommen hast, mithin Ihr Schöpfer, und Ihr höchster Vater bist: Nimm Dich dann Ihrer im leiblich und im geistlichen herzlich an! Sieh Ihnen allen auch bey kindlichen Jahren deinen heiligen und guten Geist, der Sie erleuchte, heilige, und ihnen kund thue die Wege des Lebens.

Schaue und siehe auch auf einen betagten Simeon, der in einiger Entfernung von hier schmerzlich betrauret den frühzeitigen Todt einer geliebtesten Tochter! Laß Ihn empfinden den lebendigen Trost, den Er bey so manchen schweren Schlägen deiner Hand kräftig geschmecket hat! Du hast Ihn gezieret mit der Ehren-Krone der grauen Haare, Prov. xvi, 31. Selbige aber durchflochten mit manchen Dornen des Creuzes, 1 Pet. v, 4. Mache Ihn nur mehr und mehr tüchtig zur unverwelcklichen Krone der Ehren.

Schaue und siehe noch auf die hinterbliebene einzige Schwester und einigen Bruder, die noch übrigen Zweige eines mit weit mehrern versehen gewesenen Stammes!

Gieb Ihnen auch aus deiner unendlichen Fülle Trost und Leben! und lasse Sie beständiger grünen und blühen, als die, welche so frühzeitig haben verdorren müssen.

Schaue endlich o Herr! und siehe! auf uns Alle, drücke das Bild des Todes in aller seiner Gestalt so in unsere Herzen, daß dein Ebenbild in Weisheit, Klugheit und Gerechtigkeit mehr und mehr in dem innerlichen Menschen herfürbrechen und auch in dem äußerlichen sich herfürthun möge!

Wir stehen nun bereit, die heiligen Gebeine und Überbleibsel eines Heiliger Kinder, zu begleiten aus der Stadt unserer Bohnung, und Sie zu senden nach einer Mannes-Höhle, in der Zuversicht, daß Ihr Fleisch in Hoffnung ruhen, und obschon die Verwesung sehen, doch nicht in der Verwesung bleiben werde, und gleichwie wir Dir demüthigt danken, daß Du uns durch die Auferstehung Jesu Christi wiedergeboren hast zu dieser lebendigen Hoffnung, so bitten wir Dich auch, Vater der Barmherzigkeit! Segne uns und behüte uns! Laß leuchten dein Angesicht über uns, und sey uns gnädig! Erhebe dein Angesicht auf uns, und gieb uns deinen Frieden in Christo, dem Fürsten des Lebens und Friedens und Herrn der Herrlichkeit, welchem samt Dir und dem Heil. Geiste, sey Ehre, Preis und Herrlichkeit in Zeit und Ewigkeit

AMEN

Gen. xxiii.  
19.

Pf. xvi, 9.

1 Pet. 1, 3.

A. Cor. iii, 15.

Es. lx, 6.

78 M 353

ULB Halle 3  
001 564 773



TA→OL





# Das Beständigehalten an Gott,

Gesegnet von Gott,

Aus des Patriarchen Jacobs Worten Gen. XXXII. 26.

HERR ich lasse dich nicht, du segnest mich damit.

Als die weyland

Hoch-Wohlgebohrne Frau,

F R A U

# TANTIA

# CORDIA

# REPETVA,

zu von **Sinde/**

von **Danckelmann,**

und Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,

H E R R N

S, Freyherrns von **Sinde,**

bergischen Regierungsraths, Dohm-Herrns

berstadt, Erb-Herrns auf Alt-Jehnis,

inum und Salza zc.

lich geliebteste Gemahlin,

Glauben an **CHRISTUM** seliglich überwundener

anscheit, den 26ten Juhii 1724. in der besten Blüthe ihres

und der Seelen nach in die Ruhe und Freude Ihres HERRN

aufgenommen wurde,

zoten darauf aus Halle, als dem Orte Ihres Sterbens,

Nach dem

in Erb-Begräbnis in **Alt-Jehnis/**

Leichen-Conduct abgeführt wurde,

vorgestellt

Von

## F. W. v. SCHARDEN,

Königl. Preussischen Ersten Hof-Prediger daselbst, Consistorial-Rathe, wie auch Inspe-  
ctore derer Eo. Reformirten Kirchen, Gymnasien und Schulen im Herzogthumb  
Magdeburg zc.

ALLE, Druckts Christian Hentzel, Univ. Buchdr.

